



Begleitheft zum Orientierungspraktikum (OSP)

für Studierende, betreuende Lehrkräfte und Dozierende der
vor- und nachbereitenden Begleitveranstaltungen

Lehramtsstudiengang Primarstufe (B.A.)
Lehramtsstudiengang Sekundarstufe 1 (B.A./B.Sc.)

– inkl. Profilierung Europalehramt –



Dies ist eine gemeinschaftliche Veröffentlichung folgender Einrichtungen:

Pädagogische Hochschule Freiburg

Zentrum für Schulpraktische Studien

Institut für Erziehungswissenschaft

Albert-Ludwigs-Universität Freiburg

Zentrum für Lehrerbildung

Institut für Erziehungswissenschaft

Zentrum für Schlüsselqualifikationen

unter Mitwirkung des Staatlichen Seminars für Didaktik und Lehrerbildung (Gym) Freiburg

Ansprechpersonen für Rückmeldungen zum Begleitheft:

Dr. Jutta Nickel

Pädagogische Hochschule Freiburg

Geschäftsführerin Zentrum für Schulpraktische Studien

Jutta.Nikel@ph-freiburg.de

Dipl.-Päd. Michael Thimm

Albert-Ludwigs-Universität Freiburg

Zentrum für Schlüsselqualifikationen und Institut für Erziehungswissenschaft

Fachbereichsleiter Orientierungspraktikum

Michael.Thimm@zfs.uni-freiburg.de

Anette Bender, M.A.

Albert-Ludwigs-Universität Freiburg

Zentrum für Schlüsselqualifikationen

Programmkoordinatorin Orientierungspraktikum

Anette.Bender@zfs.uni-freiburg.de

Stand: Januar 2017, korrigierte Fassung März 2017

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	4
1 Ziele des Orientierungspraktikums	6
2 Studierende: Aufgaben im Orientierungspraktikum	7
2.1 Beobachten	8
2.2 Angeleitet Unterrichtsteile übernehmen	9
2.3 Interviewen	10
2.4 Reflektieren	11
3 Lehrkräfte an Schulen: Unterstützung der Studierenden vor Ort im Orientierungspraktikum	12
4 Dozierende: Begleitung der Studierenden vor und nach dem Orientierungspraktikum	12
5 Organisation und formaler Rahmen des Orientierungspraktikums	13
5.1 Zeitpunkt und Anmeldung	13
5.2 Teilnahmebedingungen	14
5.3 Leistungsanforderungen und -bestätigungen	14
5.4 Verbuchung Studienleistung	16
5.5 Versicherungsschutz und rechtliche Hinweise	16
6 Pflichtaufgaben der Studierenden im Orientierungspraktikum	17
7 Reflektieren im Portfolio	18
7.1 Ziele der Portfolioarbeit	18
7.2 Aufbau des Portfolios	18
8 Beratung	19
Anlagen	20
A Reflexion von zwei ausgewählten Beobachtungssequenzen	20
B Reflexiver Rückblick auf das Praktikum	21
C Übersicht und Checkliste zu den Pflichtaufgaben	22

Einleitung

Praktika in Schulen, zu denen auch das Orientierungspraktikum gehört, sind ein zentraler Bestandteil in der Ausbildung von Studierenden im Lehramtsstudium. Sie haben das Potenzial, Studierende in der Entwicklung ihrer Kompetenzen zu unterstützen und auf die vielfältigen Anforderungen des Berufs der Lehrkraft gezielt vorzubereiten. Allerdings zeigt die Forschung, dass dieses Potenzial nicht immer genutzt wird.¹ Dies liegt daran, dass Praktika häufig nicht systematisch in die Ausbildung von Studierenden integriert werden.

Aus diesem Grund haben die Pädagogische Hochschule Freiburg und die Albert-Ludwigs-Universität Freiburg im Kooperationsnetzwerk *Freiburg Advanced Center of Education (FACE)* ein gemeinsames Konzept für das Orientierungspraktikum entwickelt. In dessen Mittelpunkt steht die systematische Verknüpfung von theoretischem Wissen, das an den Hochschulen vermittelt wird, mit den praktischen Erfahrungen, die im Orientierungspraktikum an den Schulen gesammelt werden. Indem sich die Studierenden durch eine enge Abstimmung von Theorie- und Praxiselementen mit zentralen Anforderungen ihres zukünftigen Berufs auseinandersetzen, trägt das Konzept zur Überprüfung und Fundierung der Studien- und Berufswahl sowie zur Anregung von Reflexionsprozessen bei, um die Professionalisierung im Lehramtsstudium zu fördern.

Im Bachelorstudiengang wird die systematische Verknüpfung von Theorie- und Praxisphasen folgendermaßen erreicht: Zuerst erhalten die Studierenden in einer Vorlesung eine Einführung in die Bildungswissenschaften, in deren Mittelpunkt eine theoretische, aber berufsbezogene Thematisierung zentraler Tätigkeiten des Lehrer_innenberufs steht. Anschließend werden die Studierenden in einer Begleitveranstaltung auf die Aufgaben im Orientierungspraktikum vorbereitet. Dabei geht es um das Einüben einer forschend-distanzierten Haltung zu unterrichtlichen Abläufen sowie um das vertiefte Auseinandersetzen mit den praktischen Aspekten zentraler Tätigkeiten einer Lehrkraft. Im darauffolgenden Orientierungspraktikum beobachten, analysieren und durchlaufen die Studierenden vielfältige Schul- und Unterrichtssituationen. Abschließend reflektieren sie im nachbereitenden Teil der Begleitveranstaltung sowie in der Portfolioarbeit die in der Schule gesammelten Erfahrungen.

Damit das Orientierungspraktikum die Kompetenzentwicklung von Studierenden systematisch fördert, ist es wichtig, alle am Orientierungspraktikum beteiligten Personengruppen, (1) die Studierenden, die das Praktikum absolvieren, (2) die betreuenden Lehrkräfte an den Schulen, an denen das Praktikum stattfindet, und (3) die Dozierenden der vor- und nachbereitenden Begleitveranstaltung, bei der Umsetzung des gemeinsamen Konzepts zu unterstützen. Deshalb geben die Pädagogische Hochschule Freiburg und die Albert-Ludwigs-Universität Freiburg gemeinsam das vorliegende Begleitheft zum Orientierungspraktikum heraus. Die Informationen in diesem Begleitheft sollen für alle Beteiligten nicht nur eine Arbeits- und Planungshilfe sein, sondern auch die Ziele, die mit dem gemeinsamen Konzept im Hinblick auf das Orientierungspraktikum verfolgt werden, verdeutlichen. Dies ist deshalb wichtig, weil die Forschung darauf hinweist, dass es im Zusammenhang mit Praktika häufig Missverständnisse gibt, die den Erfolg von Praktika gefährden können.¹ Diese Missverständnisse gründen auf folgenden Annahmen:

¹ vgl. Hascher, T. (2011): Vom „Mythos Praktikum“ ... und der Gefahr verpasster Lerngelegenheiten. *Journal für Lehrerinnen- und Lehrerbildung*, 3, 8-16.

Erstes Missverständnis: Praxis allein ist ausreichend für die Kompetenzentwicklung.

Das Praktikum ist ein wichtiger Lernort für die Kompetenzentwicklung von Studierenden. Allerdings kann daraus nicht abgeleitet werden, dass allein durch die Begegnung mit dem Berufsfeld im Praktikum systematisch Kompetenzen aufgebaut werden. Erst die Reflexion von Erfahrungen bringt Professionalisierungsprozesse voran. Hierfür ist es erforderlich, dass die Studierenden lernen, systematisch unterrichtliche Prozesse zu beobachten und auf wissenschaftlich fundierte Theorien zu beziehen. Zu diesem Zweck erhalten die Studierenden Aufgaben für das Beobachten, Interviewen und Reflektieren. Durch die Bearbeitung der Aufgaben eignen sich Studierende Kompetenzen an, die ihre weitere Professionalisierung optimal unterstützen.

Zweites Missverständnis: Viele Gelegenheiten zum Unterrichten sind für die Kompetenzentwicklung entscheidend.

Im Praktikum besteht bei Studierenden häufig das Bedürfnis, Gelegenheiten für das eigene Unterrichten zu erhalten. Allerdings ist zu berücksichtigen, dass das Unterrichten einen hohen Umfang an Wissen und Können voraussetzt, welchen sich Lehrkräfte über viele Jahre angeeignet haben und deshalb Studierende zu Beginn ihrer Professionalisierung noch gar nicht besitzen können. Aus diesem Grund beziehen sich die Aufgaben im Orientierungspraktikum nicht vornehmlich auf das eigene Unterrichten. Vielmehr wird eine Auseinandersetzung mit dem Unterricht angeregt, indem die Studierenden das Unterrichten von Lehrkräften in der Schule beobachten und reflektieren. Auf diese Weise findet eine Beschäftigung mit dem Unterrichten aus einer forschend-distanzierten Perspektive statt.

Drittes Missverständnis: Im Praktikum spielen Theorien keine Rolle.

Theoretische Konzepte, die in der Hochschule erlernt werden, sind die Grundlage sowohl für das praktische Handeln von Lehrkräften als auch für die Reflexion über dieses Handeln. Nicht selten wird allerdings eine Kluft zwischen Theorie und Praxis gesehen. Dies mag damit zu tun haben, dass Unklarheiten darüber bestehen, wie Theorie und Praxis ineinandergreifen und in welchem Ausmaß eigene vereinfachende theoretische, oft nicht-bewusste Annahmen das Handeln steuern. Zudem mag Unsicherheit darin bestehen, wie man Theorien in einer konkreten Situation, in der man sich als Lehrkraft befindet (z.B. Schulart, Klassengröße), nutzen kann. Damit die Bedeutung von Theorien für die berufliche Tätigkeit einer Lehrkraft klar wird, bestehen die im Orientierungspraktikum zu bearbeitenden Aufgaben darin, die Informationen, die man sammelt (z.B. durch Beobachten, Interviewen), auf die in der Einführungsvorlesung behandelten Theorien zu beziehen. Auf diese Weise wird deutlich, dass Theorien für das Verstehen von beruflichen Situationen in Unterricht und Schule eine unverzichtbare Rolle spielen.

Viertes Missverständnis: Das Praktikum führt automatisch zu einem hohen Kompetenzerwerb.

Ohne Zweifel können und sollen Praktika zur Kompetenzentwicklung von Studierenden beitragen. Allerdings ist es wichtig, dass Studierende eine realistische Einschätzung von ihren tatsächlich erworbenen Kompetenzen gewinnen. Ein Verständnis für die Komplexität des Handelns von Lehrkräften zu erwerben und scheinbar selbstverständliche Überzeugungen und Situationsdeutungen fraglich werden zu lassen, ist selbst ein wesentlicher Schritt im Professionalisierungsprozess. Damit Studierende im Orientierungspraktikum ihre erworbenen Kompetenzen möglichst realistisch einschätzen und weitere Lernvorhaben für sich formulieren können, werden sie gebeten, ihre im Praktikum gesammelten Erfahrungen systematisch zu reflektieren. Dadurch erreichen die Studierenden ein Verständnis dafür, was sie im Praktikum gelernt haben und was sie tun sollten, um ihren Kompetenzerwerb gezielt weiterzuentwickeln.

1 Ziele des Orientierungspraktikums

Das Orientierungspraktikum (OSP) wird in Kompaktform mit dreiwöchiger Dauer absolviert und findet in der Regel in der vorlesungsfreien Zeit des ersten Semesters statt. Die Studierenden werden in einer Vorlesung und in einer anschließenden Begleitveranstaltung auf die Aufgaben im Praktikum vorbereitet. Im nachbereitenden Teil der Begleitveranstaltung sowie in der Portfolioarbeit reflektieren die Studierenden ihre Praktikumserfahrung und identifizieren zukünftige Lern- und Entwicklungsbereiche.

Das OSP mit vor- und nachbereitender Begleitveranstaltung verfolgt drei grundsätzliche Ziele:

- **Es dient der Überprüfung und Fundierung der Studien- und Berufswahlentscheidung** durch eine intensive Beschäftigung mit den Anforderungen zentraler Tätigkeiten einer Lehrkraft. Unter zentralen Tätigkeiten einer Lehrkraft werden vor allem solche Aspekte verstanden, die zum Gelingen eines guten Unterrichts beitragen. Hierzu gehört beispielsweise das Erklären von Inhalten, die Motivierung von Schüler_innen oder der Umgang mit Unterrichtsstörungen.
- **Es dient der angeleiteten, zugleich aber eigenständigen Erkundung der Bedeutung wissenschaftlicher Theorien und Erkenntnisse für die Ausübung zentraler Tätigkeiten einer Lehrkraft.** Diesbezüglich gilt es, die erlebten Unterrichts- und Schulsituationen auf Basis der erworbenen theoretischen Kenntnisse zu beschreiben, zu analysieren und zu reflektieren.
- **Es stellt einen ersten Schritt zur Professionalisierung im Lehrer_innenberuf dar**, indem *erstens* eine forschend-distanzierte Haltung angebahnt wird, *zweitens* implizite Deutungen und subjektive Theorien über zentrale Tätigkeiten einer Lehrkraft bewusst gemacht und *drittens* erste Erfahrungen mit zentralen Tätigkeiten einer Lehrkraft gesammelt werden.

Um die Ziele des Orientierungspraktikums mit vor- und nachbereitender Begleitveranstaltung zu erreichen, werden grundlegende Kompetenzen in den folgenden drei Bereichen aufgebaut:

Kompetenzbereich 1: Erkundung von Unterricht und Schule

Die Studierenden können

- die Methode der teilnehmenden Beobachtung anwenden,
- bei der Beobachtung gezielt unterschiedliche Schwerpunkte setzen (z.B. Lehrkraft – Schüler_innen, Unterrichtsinhalte, Unterrichtsmethoden) und die Beobachtungen in Beziehung zueinander bringen (z.B. Art der Fragen der Lehrkraft, Aufmerksamkeit der Schüler_innen),
- ihre Beobachtungen strukturiert dokumentieren.

Kompetenzbereich 2: Beschreibung und Analyse von Unterricht und Schule

Die Studierenden können

- in konkreten Unterrichts- und Schulsituationen zwischen Beobachtung und Deutung unterscheiden und für konkrete Situationen pädagogisch relevante Themen benennen,
- für das Ausüben zentraler Tätigkeiten einer Lehrkraft relevante Ereignisse in beobachteten Unterrichts- und Schulsituationen identifizieren,
- zentrale Tätigkeiten des Lehrer_innenberufs beschreiben und begrifflich-konzeptionell erklären sowie ihre Wirkungen auf Schüler_innen in der Unterrichtssituation analysieren.

Kompetenzbereich 3: Professionalisierung

Die Studierenden können

- ihre eigenen impliziten Deutungen und subjektiven Theorien zu zentralen Tätigkeiten einer Lehrkraft explizieren und hinterfragen,
- die eigene Kompetenzentwicklung beschreiben und daraus individuelle Lern- und Entwicklungsvorhaben für ihr Studium ableiten,
- ihre eigene Berufswahlentscheidung über die Auseinandersetzung mit den Anforderungen und der Komplexität zentraler Tätigkeiten einer Lehrkraft und des gesamten Berufsfelds Schule reflektieren.

2 Studierende: Aufgaben im Orientierungspraktikum

Um Kompetenzen in der Erkundung und Analyse von Unterricht und Schule sowie in der Reflexion von schulpraktischen Erfahrungen zu erwerben, ist eine aktive und vielfältige Auseinandersetzung der Studierenden mit den Anforderungen der zentralen Tätigkeiten einer Lehrkraft erforderlich. Deshalb ist vorgesehen, dass Studierende im Orientierungspraktikum unterschiedliche Aufgaben bearbeiten, wozu das Beobachten (2.1), das angeleitete Übernehmen von Unterrichtsteilen (2.2), das Interviewen (2.3) und das Reflektieren (2.4) gehören.

Wichtige Hinweise

- Im Folgenden ist ein Überblick über die einzelnen Aufgaben der Studierenden zu finden. Die ausführlichen Beschreibungen der Aufgaben können auf der ZfS-Webseite heruntergeladen werden: <https://www.ph-freiburg.de/zfs/praktika/po-2015/osp/begleitmaterialien.html>.
- Im vorbereitenden Teil der Begleitveranstaltung werden die Studierenden auf die Durchführung der Aufgaben vorbereitet.
- Die Studierenden sind selbst dafür verantwortlich, die Aufgaben im Rahmen ihres Orientierungspraktikums durchzuführen und nachzubereiten. Die Lehrkräfte an den Schulen, an denen das Praktikum stattfindet, unterstützen die Studierenden, indem sie ihnen entsprechende Gelegenheiten zur Durchführung der Aufgaben geben.
- Nicht alle nachfolgend aufgeführten Aufgaben müssen durchgeführt werden. Welche der Aufgaben die Studierenden durchführen müssen, wird von der für die Studierenden zuständigen Hochschule festgelegt. Näheres findet sich in Kapitel 6.

2.1 Beobachten

„Beobachten“ wird – auch in Abgrenzung zum Alltagsverständnis des Begriffs – als wissenschaftliches, systematisches Vorgehen verstanden, über das sich Erkenntnisse gewinnen lassen. Innerhalb des Orientierungspraktikums finden zwei unterschiedliche Arten von Beobachtungen statt: (1) kategoriengeleitete Beobachtungen und (2) offene Beobachtungen.

Die kategoriengeleitete Beobachtung konzentriert sich auf Tätigkeiten einer Lehrkraft und Gegebenheiten in der Schule (z.B. Fragen einer Lehrkraft im Unterricht). Das Beobachtete wird mit Hilfe eines Beobachtungsbogens, der festgelegte Kategorien enthält, näher eingeordnet (z.B. zu welcher Art von Fragen gehört die beobachtete Frage) und eingeschätzt.

In der offenen Beobachtung werden ohne vorgegebene Kategorien Eindrücke von Interaktionen festgehalten. Die ausgewählte Situation wird dabei möglichst ausführlich mit Hilfe eines Beobachtungsprotokolls dokumentiert, auf dessen Grundlage vertiefende Fragen beantwortet werden können.

Kategoriengeleitete Beobachtung

2.1.1 Zentrale Tätigkeiten einer Lehrkraft beim Unterrichten

Die Studierenden hospitieren in Unterrichtsstunden, beobachten zentrale Tätigkeiten einer Lehrkraft und protokollieren ihre Beobachtungen mit Hilfe von Beobachtungsbögen. Zentrale Tätigkeiten sind beispielsweise: Erklärungen geben, Fragen stellen, Regeln beobachten, allgegenwärtig sein und überlappend handeln, Reibungslosigkeit herstellen, den Gruppenfokus aufrechterhalten, auf Unterrichtsstörungen reagieren, Feedback geben.

2.1.2 Schule als räumlich und zeitlich strukturierte Lernumgebung

Die Studierenden erkunden die Schule bei laufendem Schulbetrieb mit Hilfe von Beobachtungsbögen. Einerseits richtet sich der Blick auf die Gestaltung und Nutzung der Räumlichkeiten und außerunterrichtlichen Plätze, andererseits auf die von der Schule konzipierte zeitliche Strukturierung der schulischen Abläufe sowie der Lernprozesse (z.B. Art der Rhythmisierung von Lernen und Pausen).

Offene Beobachtung

2.1.3 Interaktionen zwischen Lehrpersonen und Schüler_innen im Klassenzimmer

Die Studierenden beobachten Situationen, in denen Lehrperson(en) und Schüler_innen interagieren, d.h. sich in ihren Handlungen aufeinander beziehen. Diese Interaktionssituationen können sich vor, während oder nach dem Unterricht im Klassenzimmer ereignen. Mögliche Fragestellungen sind: Wie wird Ordnung im Unterricht hergestellt? Welche Unterschiede macht die Lehrkraft in ihrem Umgang mit Schüler_innen? Wie werden Schüler_innen von Lehrkräften angesprochen (z.B. als Hilfsbedürftige, als Expert_innen, als Kreative)?

2.1.4 Interaktionen zwischen Schüler_innen in und außerhalb der Klasse

Die Studierenden beobachten Situationen, in denen Schüler_innen während des Unterrichts, z.B. bei einer Gruppenarbeit, auf dem Pausenhof oder in den Gängen der Schule interagieren. Der Blick der Beobachtung kann sich beispielsweise auf ausgewählte Gruppen von Schüler_innen konzentrieren: Wie und in welcher Zeit verläuft das Verlassen des Arbeitsplatzes in Pausen und das Zurückkehren?

Inwiefern erfolgen im Rahmen der Peer-Interaktionen Bezüge auf Unterrichtsinhalte? Wie sprechen Schüler_innen sich gegenseitig an, wenn sie sich beim Bearbeiten von Aufgaben helfen?

2.1.5 Aktivitäten und Interaktionen einzelner Schüler_innen

Die Studierenden wählen eine_n einzelne_n Schüler_in aus und beobachten die Aktivitäten und Interaktionen, die die betreffende Person im Unterricht oder in den Pausen zeigt. Einerseits kann sich der Blick bei der Beobachtung auf die sozialen Aktivitäten dieser Person richten (z.B. Welche Kontakte stellt die_der Schüler_in her? Wie nimmt die_der Schüler_in Bezug auf die Lehrkraft?). Andererseits kann auch die arbeitsbezogene Aktivität in den Blick genommen werden (z.B. Welche Lernstrategien nutzt die_der Schüler_in? Wie geht die_der Schüler_in mit Herausforderungen oder Schwierigkeiten um?)

2.1.6 Alltag einer Lehrperson

Die Studierenden beobachten eine Lehrkraft über einen gesamten Schultag. Die Beobachtung beschränkt sich dabei nicht nur auf das Klassenzimmer, sondern nimmt auch Situationen außerhalb des Unterrichts in den Blick (z.B. Pausen, Lehrerzimmer, Kopierraum). Um den Alltag einer Lehrperson für das Beobachten aufzuschlüsseln, können dafür beispielsweise folgende Fragestellungen hilfreich sein: Welche fachbezogenen, pädagogischen und organisatorischen Aktivitäten beobachten Sie? Mit welchen verschiedenen Personen (Schüler_innen, Kolleg_innen, Eltern) interagiert die Lehrkraft wie häufig und auf welche Weise? Welche Routinen können Sie beobachten/erkennen?

2.2 Angeleitet Unterrichtsteile übernehmen

Die Studierenden übernehmen Teile des Unterrichts im Sinne des Co-Unterrichtens. Planungsüberlegungen, die Reflexionen der eigenen Erfahrungen sowie gegebenenfalls Rückmeldungen der beteiligten Lehrkraft werden schriftlich festgehalten.

2.2.1 Durchführen von zentralen Tätigkeiten durch Übernahme von Unterrichtsteilen

Die Studierenden beteiligen sich am Unterrichten durch die Übernahme von Teilen des Unterrichts, die eine oder mehrere zentrale Lehrtätigkeiten (z.B. Erklärungen geben, Fragen stellen, Regeln beobachten, allgegenwärtig sein und überlappend handeln, Reibungslosigkeit herstellen, den Gruppenfokus aufrechterhalten, auf Unterrichtsstörungen reagieren, Feedback geben) umfassen. Hierzu bereiten die Studierenden den zu übernehmenden Unterrichtsteil mit Hilfe eines Planungsrasters vor und führen ihn durch. Die Studierenden sollen keine gesamte Unterrichtsstunde von 45 oder 90 Minuten übernehmen.

2.2.2 Begleitung von Lernaktivitäten einzelner Schüler_innen

Die Studierenden begleiten und unterstützen aktiv die Lernaktivitäten von einzelnen Schüler_innen oder von einer Kleingruppe während Unterrichtsphasen. Bei der Planung und Umsetzung der unterstützenden Tätigkeit können sich die Studierenden an Leitfragen orientieren oder auf verschiedene Techniken zurückgreifen.

2.3 Interviewen

Interviews stellen eine weitere Möglichkeit der Erkenntnisgewinnung dar. Interviews gelten dabei als vorbereitete Gesprächssituation zwischen einer fragenden und einer befragten Person. Die Gesprächssituation kann unterschiedlich gestaltet werden. Je nach Form können Interviews beispielsweise Aufschluss über bestimmte Sichtweisen, Überzeugungen oder Einschätzungen der Interviewten geben.

Um Eindrücke über das Unterrichten hinaus zu gewinnen, führen die Studierenden Interviews mit Lehrkräften und/oder Schüler_innen mittels eines Interviewleitfadens durch. Schwerpunkte der Interviews können die Stundenplanung, Herausforderungen des Lehrer_innenberufs, Kommentare zu beobachteten Unterrichtssituationen sowie die Schule aus dem Blickwinkel von Schüler_innen oder Einschätzungen zum Schulleitbild sein.

2.3.1 Stundenplanung, -durchführung und -nachbereitung aus Sicht einer Lehrkraft

Die Studierenden befragen eine Lehrkraft zu deren Überlegungen bei einer konkreten Unterrichtsplanung. Dies kann während der Planung des Unterrichts oder nach der Durchführung des Unterrichts geschehen. Fragen an die Lehrkraft können dabei sein: Können Sie mir beschreiben, wie Ihre Überlegungen bei der Vorbereitung zu dieser Stunde aussahen? Inwiefern sind Sie von dem geplanten Unterrichtsverlauf abgewichen und warum?

2.3.2 Herausforderungen des Lehrer_innenberufs aus Sicht einer Lehrkraft

Die Studierenden befragen eine Lehrkraft oder mehrere Lehrkräfte mit Hilfe eines Interviewleitfadens hinsichtlich zentraler Herausforderungen des beruflichen Alltags und deren Bearbeitung und Bewältigung. Exemplarisch könnten folgende Fragen gestellt werden: Schildern Sie Situationen, in denen Unterricht aus Ihrer Sicht gut gelungen ist: Woran machen Sie diese Einschätzung fest? Wie merken Sie, was einzelne Klassen brauchen? Wie gestalten Sie erholsame Pausen während eines Schultags?

2.3.3 Schule aus Sicht von Schüler_innen

Die Studierenden befragen zwei ausgewählte Schüler_innen mit einem Interviewleitfaden, um auf diese Weise Einblicke in deren Sichtweisen auf Schule (z.B. auf Gleichaltrige, Lieblingsplätze) zu bekommen. Auf das Einholen des Einverständnisses der Eltern ist zu achten. Folgende Fragen können dabei beispielsweise formuliert werden: Wann macht Dir das Lernen Spaß? Gibt es Orte in der Schule, wo Du Dich richtig gern aufhältst, wo Du Dich auch erholen kannst? Mit wem verbringst Du Deine Pausen? Was macht Ihr dann? Was gefällt Dir daran?

2.3.4 Schulleitbild aus Sicht einer Lehrkraft oder der Schulleitung

Die Studierenden befragen mit Hilfe eines Interviewleitfadens eine Lehrkraft oder die Schulleitung zum Leitbild der Schule und zu deren Schulprogramm, um Einblicke in die Umsetzungsprozesse solcher Zielsetzungen zu bekommen. Fragen dazu können beispielsweise lauten: Was sind aus Ihrer Sicht die wichtigsten Bestandteile Ihres Schulleitbildes? In welchen konkreten Strukturen und Maßnahmen finden sich die Ideen des Leitbilds wieder? Was wünschen Sie sich für die weitere Entwicklung Ihrer Schule als nächste Schritte?

2.4 Reflektieren

Das systematische Nachdenken über Beobachtungen und Erfahrungen gehört zu einer reflexiven Haltung. Dabei geht es auch darum, eigene Vorstellungen und Überzeugungen zu hinterfragen. Dadurch können Aspekte der eigenen Erfahrungs- und Erkenntnishorizonte bewusst und deren Grenzen deutlich gemacht werden.

Im Verlauf des Orientierungspraktikums reflektieren die Studierenden alleine und/oder im Austausch mit anderen. Aufgabe der Studierenden ist es, ein Portfolio anzulegen, in welchem das Reflektieren mit Hilfe von Fragen angeleitet wird. Durch das Verschriftlichen können die Reflexionen strukturiert und einer (kollegialen) Diskussion zugänglich gemacht werden.

Die **Reflexionsaufgaben** beziehen sich auf zwei Bereiche:

- *Erstens* geht es um die Reflexion von ausgewählten Beobachtungen aus dem Praktikum. Die Reflexion der Beobachtungen zielt auf die Entwicklung einer forschend-distanzierten Haltung bei Studierenden ab. Die zugrundeliegende Reflexionsmethode wird im vorbereitenden Teil des Begleitseminars besprochen und eingeübt. Während des Praktikums dokumentieren die Studierenden ihre Beobachtungen und bearbeiten diese, eventuell auch danach. Die Ergebnisse dieses Reflexionsprozesses werden gegebenenfalls im nachbereitenden Teil des Begleitseminars thematisiert; in jedem Fall werden sie im Portfolio festgehalten.
- *Zweitens* geht es darum, anhand der Erfahrungen im Praktikum die eigene Studien- und Berufswahl zu hinterfragen und diesbezüglich Selbsteinschätzungen und Motivationen genauer zu fassen. Hier setzen sich die Studierenden fragengestützt mit der Praktikumserfahrung und der eigenen Kompetenzentwicklung auseinander, um sich abschließend zur Frage nach der Wirkung des Orientierungspraktikums auf die eigene Berufswahlentscheidung zu äußern.

Eine **ausführliche Anleitung** zur Portfolioarbeit ist im Kapitel 7 zu finden.

Empfehlung

Die Schule und die betreuende Lehrkraft ermöglichen den Studierenden Praxiseinblicke und Erfahrungsräume für die persönliche Reflexion und Entwicklung. Zur Würdigung dieses freiwilligen Engagements im Rahmen der Nachwuchsförderung wird den Studierenden empfohlen, insbesondere der begleitenden Lehrkraft die gewonnenen Erkenntnisse und Erfahrungen mitzuteilen. Als Basis hierfür können Ergebnisse der Portfolio-Reflexion dienen.

3 Lehrkräfte an Schulen: Unterstützung der Studierenden vor Ort im Orientierungspraktikum

Die Studierenden werden durch die Begleitveranstaltung zum Orientierungspraktikum umfassend auf das Praktikum vorbereitet und wissen, welche Aufgaben durchzuführen sind. Diese sollen sie möglichst selbstständig und eigenverantwortlich in den Schulen bewältigen. Dennoch benötigen sie eine gewisse Unterstützung vor Ort, um sich an der Praktikumschule zu orientieren.

Die betreuende Lehrkraft wird deshalb gebeten, die Studierenden bei folgenden Aufgaben zu unterstützen und als Ansprechperson während der Praxisphase zur Verfügung zu stehen:

- Vorstellung im Kollegium und in den Klassen, Bekanntmachen mit den Gegebenheiten der Schule und mit den entsprechenden Fachkollegien im Hinblick auf die Durchführung der Beobachtungsaufgaben
- Planen und Vereinbaren des Praktikumsablaufs hinsichtlich der verschiedenen Aufgaben (z.B. beobachten, angeleitet Unterrichtsteile übernehmen, interviewen)
- Vereinbaren von Bereichen, Schwerpunkten und Aspekten für die Beobachtung vor dem Hintergrund der Besonderheiten der Schule
- Gewinnen von Kolleg_innen für mögliche Interviewaufgaben (2.3.1) Stundenplanung, -durchführung und -nachbereitung und (2.3.2) Herausforderungen des Lehrer_innenberufs
- Gemeinsames Umsetzen der möglichen Aufgaben, Durchführen von zentralen Tätigkeiten durch Übernahme von Unterrichtsteilen (2.2.1) und Begleitung von Lernaktivitäten einzelner Schüler_innen (2.2.2). Dies setzt voraus, dass im Vorfeld besprochen wird, was warum unter Berücksichtigung welcher Aspekte zu tun ist. Die Arbeit kann als Co-Unterrichten zwischen betreuender Lehrkraft und Studierenden realisiert werden. Die Studierenden sollen keine gesamte Unterrichtsstunde von 45 oder 90 Minuten übernehmen.

4 Dozierende: Begleitung der Studierenden vor und nach dem Orientierungspraktikum

Die Dozierenden der vor- und nachbereitenden Begleitveranstaltung zum Orientierungspraktikum sind für die Begleitung der Studierenden zuständig. Dazu gehören die inhaltliche und methodische Vorbereitung der Studierenden auf das Orientierungspraktikum und dessen Nachbereitung durch eine gemeinsame Reflexion der gesammelten Erfahrungen und gewonnenen Einsichten.

Im Mittelpunkt der Begleitveranstaltung steht die Arbeit mit Methoden zur Erhebung von Informationen in Schule und Unterricht (z.B. Beobachten, Dokumentieren, Interviewen) und die Anbahnung einer forschend-distanzierten Haltung. Die Reflexion von Beobachtungen erfolgt theoriegeleitet, indem Bezüge auf die in der Vorlesung behandelten wissenschaftlichen Theorien und Erkenntnisse hergestellt werden.

5 Organisation und formaler Rahmen des Orientierungspraktikums

5.1 Zeitpunkt und Anmeldung

Die Studierenden absolvieren das Orientierungspraktikum in der vorlesungsfreien Zeit des ersten Semesters. Es ist unbedingt notwendig, das Orientierungspraktikum **in der vorlesungsfreien Zeit des ersten Semesters zu absolvieren**, da der Nachweis für die erfolgreiche Teilnahme im Erstversuch bis zum Ende des zweiten Semesters vorliegen muss. Da der nachbereitende Teil des Begleitseminars zum OSP erst zu Beginn des folgenden Semesters stattfindet, kann diese Frist nur eingehalten werden, wenn das Praktikum im ersten Semester durchgeführt wird.

Es wird außerdem empfohlen, die Vorlesungen der Erziehungswissenschaft im Modul 1 BW vor dem OSP zu hören.

Die Studierenden *suchen sich eigenständig eine Schule*, an der sie das Orientierungspraktikum absolvieren. Es besteht kein Anspruch auf einen bestimmten Praktikumsort oder eine bestimmte Praktikumsschule. Bei der Auswahl der Schule sind folgende Punkte zu beachten:

- Es muss sich dabei *um eine Schule handeln, die der Schulstufe des eigenen Studiengangs entspricht*.
- Es handelt sich um eine öffentliche Schule oder eine bereits staatlich anerkannte Privatschule (Ersatzschule)².
- Die Schule kann sich in Baden-Württemberg oder in anderen Bundesländern befinden.
- Nach Genehmigung durch das Zentrum für Schulpraktische Studien (ZfS) ist auch eine Schule im Ausland möglich.
- Schulen im Nahraum Freiburg, an denen das Integrierte Semesterpraktikum (ISP) angeboten wird, stehen in der Regel für das Orientierungspraktikum nicht zur Verfügung. Eine Liste dieser Schulen mit Anzeige der aktuellen Einbindung im ISP findet sich auf der Webseite des ZfS: <https://www.ph-freiburg.de/zfs/kooperationen/isp-ausbildungsschulen.html>

Die Anmeldung erfolgt vor der Durchführung des OSP über ein **Anmeldeformular** in einem vorgegebenen Anmeldezeitraum.³ Das Anmeldeformular ist beim ZfS erhältlich. Der Abgabetermin findet sich auf der Webseite des ZfS und wird bei der Informationsveranstaltung für Erstsemester in der Beratungswoche bekannt gegeben. Auf dem Anmeldeformular erklärt die Schule sich bereit, die Studierenden für den angegebenen dreiwöchigen Zeitraum und unter der Zielsetzung des OSP aufzunehmen und zu betreuen. Das ausgefüllte Formular enthält die Unterschrift der Schulleitung mit Schultempel. Die Anmeldung verpflichtet die Studierenden zur Teilnahme am OSP an der betreffenden Schule im angegebenen Zeitraum.

² Hilfreich: <https://rp.baden-wuerttemberg.de/rps/Abt7/PSchule/Seiten/Privatschule-FAQ.aspx#9>

³ vgl. Studien- und Prüfungsordnung der Pädagogischen Hochschule Freiburg für den Bachelorstudiengang Lehramt Sekundarstufe 1 (nachfolgend kurz: SPO Bachelor Lehramt Sek 1) vom 13.05.2015, in der jeweils geltenden Fassung, §10 Abs. 2 (5) bzw. Studien- und Prüfungsordnung für den Bachelorstudiengang Lehramt Primarstufe (nachfolgend kurz: SPO Bachelor Lehramt Prim) vom 13.05.2015, in der jeweils geltenden Fassung, §10 Abs. 3 (4)

Die Studierenden können bei ihrer *Suche nach einer geeigneten Schule* ein vom ZfS verfasstes Anschreiben an die Schulleitung übergeben. In diesem Anschreiben werden der Schulleitung die Ziele des Orientierungspraktikums sowie die damit verbundenen Aufgaben in Kurzform dargestellt.

5.2 Teilnahmebedingungen

Es gibt keine formal nachzuweisenden **Voraussetzungen** für die Teilnahme am OSP, außer der Immatrikulation im entsprechenden Studiengang. Die inhaltliche Vorbereitung erfolgt durch folgende Veranstaltungen im Modul BP-BW-M1 bzw. BS-BW-M1: eine schulpädagogische Vorlesung („Einführung in die Pädagogik und Didaktik der Primarstufe“ oder „Einführung in die Pädagogik und Didaktik der Sekundarstufe“), eine allgemeinpädagogische Vorlesung über „Systematische und Historische Erziehungswissenschaft“ und ein Begleitseminar. Für das Begleitseminar (vor- und nachbereitender Teil) besteht Anwesenheitspflicht. Der Besuch der beiden EW-Vorlesungen wird für die Bearbeitung der Aufgaben (Stichwort: Theoriebezug) sehr nahegelegt.

Die Studierenden erklären vor Antritt des OSP schriftlich, dass sie über ihre Verpflichtung zur **Verschwiegenheit** und über das **Infektionsschutzgesetz** (IfSG § 35) informiert sind (siehe 5.5.4).

Das Orientierungspraktikum umfasst drei Wochen Präsenz an der Schule. Es muss innerhalb dieses zusammenhängenden Zeitraums ohne Unterbrechung mit einer Mindestpräsenzzeit von 4 Zeitstunden pro Tag durchgeführt werden. Im **Krankheitsfall** bzw. bei anderweitiger Verhinderung sind die Studierenden verpflichtet ihr Fehlen der Schule (der betreuenden Lehrkraft) unverzüglich zu melden. Ab dem zweiten Fehltag besteht die Notwendigkeit, die Arbeitsunfähigkeit durch einen Arzt feststellen zu lassen und diesen Nachweis der Schule umgehend zukommen zu lassen.

Ab dem dritten Fehltag ist es erforderlich, dass die Studierenden auch das Zentrum für Schulpraktische Studien (ZfS) informieren, damit über den weiteren Verlauf des Praktikums entschieden werden kann. Bei mehr als zwei Fehltagen besteht die Notwendigkeit, dass diese durch eine entsprechende Verlängerung des OSP nachgeholt werden, sofern dies von Seiten der Praktikumsschule möglich ist. Ansonsten wird das OSP als nicht bestanden bewertet.

5.3 Leistungsanforderungen und -bestätigungen

Der Workload im Modul BP-BW-M1 bzw. BS-BW-M1 (Erziehungswissenschaftliche Grundlagen) umfasst im Bachelorstudiengang „Lehramt Primarstufe“ wie auch im Bachelorstudiengang „Lehramt Sekundarstufe 1“ insgesamt 12 ECTS-Punkte. Dabei entfallen zusammen 4 ECTS-Punkte (inkl. 2 SWS) auf die beiden Teile des Begleitseminars „Forschungsorientierte Begleitung des Orientierungspraktikums (Einstieg bzw. Fortführung)“, die im ersten und zweiten Semester angesiedelt sind. Weitere 2 ECTS-Punkte entfallen auf das Orientierungspraktikum selbst.

Der **Nachweis zur erfolgreichen Teilnahme** am OSP besteht aus *zwei Teilen, die auf einem Formblatt bestätigt werden*:

- Nachweis der erfolgreichen Praktikumsteilnahme von Seiten der Schule durch Unterschrift der Schulleitung und der betreuenden Lehrkraft mit Schulstempel nach Abschluss des dreiwöchigen

Praktikums. Hier geht es um die Bestätigung der vollständigen Wahrnehmung der mit der Schule vereinbarten und in der Begleitveranstaltung vorbereiteten (benannten) Praktikumsstätigkeiten.⁴

- Nachweis der erfolgreichen Teilnahme an der o.g. vor- und nachbereitenden Begleitveranstaltung durch Unterschrift der jeweiligen Dozierenden. Hier geht es vorrangig um die Bestätigung der Entwicklung von Fertigkeiten zum theorie- und kriteriengeleiteten⁵ Beobachten im Unterricht und im Berufsfeld Schule.⁶

Grundsätzlich beinhaltet das erfolgreiche Absolvieren des Orientierungspraktikums auch eine **Auseinandersetzung mit der Rolle einer Lehrkraft**.⁷ Entsprechende rechtliche Vorgaben finden sich in der Landesverfassung und im Schulgesetz des Landes Baden-Württemberg. Demzufolge haben Lehramtsstudierende, Lehramtsanwärter_innen und Lehrkräfte in Baden-Württemberg sowohl im Rahmen ihrer Ausbildung als auch im Rahmen ihrer Berufstätigkeit die Verfassung des Landes Baden-Württemberg und die dort verankerten Rechte, Pflichten und Werte zu respektieren und zu vermitteln. Dies gilt es, insbesondere im Hinblick auf die spätere Rolle als Lehrkraft, zu reflektieren. Darüber hinaus sollten die Vorgaben und Regelungen des Schulgesetzes für Baden-Württemberg wahrgenommen werden, in dem der Erziehungs- und Bildungsauftrag der Schule (§1 Schulgesetz) beschrieben wird. Wird das OSP in anderen Bundesländern absolviert, sind entsprechend die landesspezifischen Schulgesetze zu beachten. Bei einem Praktikum im Ausland werden die betreffenden Schulen bei Anmeldung auf Erfüllung der genannten „Richtlinien“ vom ZfS geprüft.

Wichtige Hinweise

- Das Formblatt zum Praktikumsnachweis ist von den Studierenden umgehend, spätestens am Ende der Vorlesungszeit des Folgesemesters /des zweiten Semesters, beim ZfS abzugeben.
- Der Nachweis für die erfolgreiche Teilnahme am OSP muss bis zum Ende des zweiten Semesters vorliegen. Ist dies nicht der Fall und liegt auch kein genehmigter Fristverlängerungsantrag⁸ vor, wird das OSP für diese_n Studierende_n als nicht bestanden gewertet und somit als erster Fehlversuch. Dies wird dem_der Studierenden durch einen Bescheid mitgeteilt. Im Wiederholungsfall ist der Nachweis bis spätestens zum Ende des vierten Semesters vorzulegen.⁹
- Bei nicht erfolgreicher Teilnahme kann das OSP einschließlich der zugehörigen Begleitveranstaltung einmal wiederholt werden.¹⁰ Dazu ist eine erneute Anmeldung beim ZfS erforderlich.
- Im Wiederholungsfall muss die erfolgreiche Teilnahme bis spätestens zum Ende des vierten Semesters vorliegen.¹¹ Bei Versäumnis der Wiederholungsfrist erlischt der Prüfungsanspruch, es sei denn, die_der Studierende hat das Versäumnis nicht zu vertreten.
- Führt die Wiederholung des OSP einschließlich der Begleitveranstaltungen nicht zu einer erfolgreichen Teilnahme, wird ein Bescheid über das endgültige Nichtbestehen erlassen.¹²
- Bei endgültigem Nichtbestehen erlischt der Prüfungsanspruch im jeweiligen Studiengang.¹³

⁴ vgl. SPO Bachelor Lehramt Sek 1, §25 Abs. 2 bzw. SPO Bachelor Lehramt Prim, §25 Abs. 2

⁵ Wir verwenden hier ersatzweise den Begriff „kategoriengeleitet“.

⁶ vgl. SPO Bachelor Lehramt Sek 1, §25 Abs. 2 bzw. SPO Bachelor Lehramt Prim, §25 Abs. 2

⁷ ebd.

⁸ Ein entsprechendes Formular ist über die Website des ZfS abrufbar: <https://www.ph-freiburg.de/zfs/praktika/po-2015/osp.html>

⁹ vgl. SPO Bachelor Lehramt Sek 1, §18 Abs. 2 und §25 Abs. 2-4 bzw. SPO Bachelor Lehramt Prim, §18 Abs. 2 & §25 Abs. 2

¹⁰ vgl. SPO Bachelor Lehramt Sek 1, §34 Abs. 1 bzw. SPO Bachelor Lehramt Prim, §34 Abs. 1 (1)

¹¹ vgl. SPO Bachelor Lehramt Sek 1, §25 Abs. 4 bzw. SPO Bachelor Lehramt Prim, §25 Abs. 2 (3)

¹² vgl. SPO Bachelor Lehramt Sek 1, §34 Abs. 3 bzw. SPO Bachelor Lehramt Prim, §34 Abs. 1 (3)

¹³ vgl. SPO Bachelor Lehramt Sek 1, §34 Abs. 4 bzw. SPO Bachelor Lehramt Prim, §34 Abs. 1 (4)

5.4 Verbuchung Studienleistung

Nach Abgabe des Nachweises beim ZfS wird die erfolgreiche Teilnahme am OSP und an den beiden Teilen des Begleitseminars an das Akademische Prüfungsamt gemeldet.

5.5 Versicherungsschutz und rechtliche Hinweise

5.5.1 Unfallversicherung

Für die Studierenden besteht im Praktikum Unfallversicherungsschutz. Detaillierte Informationen finden Sie auf der Seite des Studierendenwerks Freiburg:

<https://www.swfr.de/beratung-soziales/versicherungen/info/>.

5.5.2 Haftpflichtversicherung

Grundsätzlich ist es nicht vorgesehen, dass Studierende allein unterrichten, sondern immer in Zusammenarbeit oder Begleitung von Lehrkräften. Sollte ein_e Student_in in Absprache mit der Schulleitung und in gegenseitigem Einvernehmen dennoch einen Unterrichtsteil oder eine Unterrichtsstunde alleine übernehmen, muss sichergestellt sein, dass die Schule oder eine Lehrkraft die_den Studierende_n mit unter seinen Versicherungsschutz nimmt und dies im Schadensfall auch gegenüber der Versicherung vertritt, denn Studierende haben lediglich subsidiären Versicherungsschutz (Haftpflicht). Detaillierte Informationen finden Sie auf folgender Seite des Studierendenwerks Freiburg: <https://www.swfr.de/beratung-soziales/versicherungen/haftpflicht>.

Um den Vorwurf der Fahrlässigkeit zu vermeiden, sollten zudem die_der Schulleiter_in und/oder die verantwortliche Lehrkraft mit der_dem Studierenden absprechen, an wen diese sich in schwierigen Situationen unmittelbar wenden können und was im Notfall zu tun ist. Insbesondere gefahrenträchtiger Unterricht (Sportunterricht, naturwissenschaftliche Experimente etc.) sollten Studierende unter keinen Umständen alleine anleiten.

5.5.3 Schlüsselversicherung

Es wird nicht erwartet, dass Studierende im Orientierungspraktikum einen Schulschlüssel erhalten. Falls die Schule dies aber tun möchte, gilt Folgendes: Die Studierenden sind nicht gegen den Verlust von Schulschlüsseln versichert. Wenn die Schule das Risiko des Schlüsselverlusts nicht übernehmen möchte, wäre dem_der Studierende_n eine private Haftpflichtversicherung unter Einschluss einer Schlüsselversicherung zu empfehlen.

5.5.4 Infektionsschutz und Verpflichtung zur Verschwiegenheit

Zu Beginn ihres Studiums werden Studierende bezüglich des Infektionsschutzgesetzes (IfSG § 35) sowie über ihre Verpflichtung zur Verschwiegenheit aufgeklärt und bestätigen ihre Kenntnis davon. Zusätzlich geben Studierende zum Antritt des OSP zwei entsprechende Formulare unterschrieben in der Schule ab. Die Formulare stehen zum Download auf der Webseite des ZfS bereit.

6 Pflichtaufgaben der Studierenden im Orientierungspraktikum

Die Studierenden bearbeiten im Rahmen des Orientierungspraktikums (OSP) an der Schule in Absprache mit den jeweiligen Dozierenden des Begleitseminars und der betreuenden Lehrkraft mindestens folgende Aufgaben:

- eine kategoriengeleitete Beobachtung (*Wahl aus 2.1.1 bis 2.1.2)
- eine offene Beobachtung (*Wahl aus 2.1.3 bis 2.1.6)
- ein Interview (*Wahl aus 2.3.1 bis 2.3.4)
- In der verbleibenden Zeit an der Schule: Hospitieren, Durchführen von zentralen Tätigkeiten durch Übernahme von Unterrichtsteilen (2.2.1) sowie Begleitung von Lernaktivitäten einzelner Schüler_innen (2.2.2)

Für das Portfolio im Rahmen des Praktikums müssen folgende Dokumentationen zu den ersten drei Pflichtaufgaben erstellt werden (siehe Anleitung Kapitel 7):

- Beobachtungsprotokoll bzw. dichte Beschreibung einer offenen Beobachtung (siehe 2.1.3 bis 2.1.6)
- Ausfüllen von Beobachtungsbögen (kategoriengeleitete Beobachtung) (siehe 2.1.1 und 2.1.2)
- Leitfaden und Transkript des Interviews (siehe 2.3)
- Reflexion von zwei ausgewählten Beobachtungssequenzen (siehe Anlage A)
- Reflexiver Rückblick auf das Praktikum (siehe Anlage B)

Die Studierenden können darüber hinaus weitere Aufgaben aus dem Bereich „Beobachten“ (kategoriengeleitet, offen) im Rahmen von Hospitationsstunden durchführen und weitere Gespräche in Form von Interviews verwirklichen. Dies ist in Absprache mit der betreuenden Lehrkraft vor Ort zu regeln. Es sollte aber darauf geachtet werden, dass insgesamt ausreichend Zeit bleibt für das Übernehmen von angeleiteten Unterrichtsteilen.

Die Studierenden dokumentieren in einer selbst anzulegenden Liste die durchgeführten Pflicht- und gegebenenfalls Wahlaufgaben. Das Formular zur Praktikumsbestätigung enthält freie Felder, in denen die Durchführung der Pflichtaufgaben bestätigt wird.

Wichtige Hinweise

- Es obliegt den einzelnen Dozierenden des OSP-Begleitseminars zu entscheiden, ob es bei dieser freien Auswahl (*) bleibt oder ob eine bestimmte Aufgabe festgelegt wird.
- Die Dozierenden können nähere Erläuterungen zur Art der Dokumentation (Verschriftlichung) der drei Pflichtaufgaben geben.
- Die Dozierenden geben das genaue Abgabedatum sowie die Formalitäten zur Rückgabe des Portfolios und der Bestätigung der erfolgreichen bzw. nicht erfolgreichen Teilnahme am Begleitseminar zum OSP in den Begleitveranstaltungen bekannt.
- Alle Aufgaben können über die Website des ZfS abgerufen werden:
<https://www.ph-freiburg.de/zfs/praktika/po-2015/osp/begleitmaterialien.html>
Zusätzlich finden Sie dort auch eine Anleitung zum Interviewen (2.3) sowie Erläuterungen zur Verschriftlichung von offenen Beobachtungen (siehe Aufgaben 2.1.3 bis 2.1.6).

7 Reflektieren im Portfolio

7.1 Ziele der Portfolioarbeit

In diesem Kontext wird unter „Portfolio“ die strukturierte und kommentierte Sammlung von Dokumenten und Materialien unterschiedlicher Art verstanden. Das Portfolio belegt die individuellen Lernwege und Lernerfolge und wird vom Lernenden selbst zusammengestellt, ergänzt, aktualisiert, kommentiert und ausgewertet (vgl. Brandl, 2005).¹⁴ Im Professionalisierungsprozess einer Lehrkraft spielt ein solches Portfolio eine wichtige Rolle. Es dient dazu eigene Erfahrungen zu dokumentieren und einen reflexiven Umgang mit Beobachtungen, Deutungen und Wertungen bezogen auf konkrete Situationen im Feld Schule zu erlernen. Einerseits ermöglicht dies, dass Studierende ihren pädagogischen Blick auf schulische Situationen ausdifferenzieren und theoretische relevante pädagogische Themen (aus den Vorlesungen) auf Schulpraktika beziehen. Andererseits, ermöglicht dies, dass den Studierenden hierdurch Lernbedarfe und Entwicklungspotentiale für den weiteren Professionalisierungsprozess aufgezeigt werden.

Ziele der Portfolioarbeit sind daher

- die Dokumentation der eigenen Aktivitäten und Beobachtungen als Voraussetzung distanzierter Betrachtungen,
- das Kennenlernen und die Reflexion eigener Deutungs- und Handlungsmuster anlässlich konkreter Situationen,
- der Transfer von Praxiserfahrungen und theoretischem Wissen sowie
- die Erweiterung des pädagogischen Blicks auf schulische Situationen.

7.2 Aufbau des Portfolios

Das Portfolio besteht aus einem privaten und einem abzugebenden Teil. Im **privaten Teil** werden sämtliche Dokumente zum Orientierungspraktikum und dem gesamten Modul BP-BW-M1 oder BS-BW-M1 (z.B. Unterlagen aus den Vorlesungen und aus dem OSP-Begleitseminar) sowie alle Notizen, Eindrücke, Beobachtungsprotokolle und Interviewtranskripte zu den verschiedenen Aufgaben im OSP von der dem Studierenden gesammelt. Dieser private Teil dient als Materialgrundlage für den abzugebenden Teil und muss nicht vorgelegt werden.

Den **abzugebenden Teil** des Portfolios lassen die Studierenden den jeweiligen Dozierenden des OSP-Begleitseminars zukommen. Das Dokument ist mit einem Titelblatt und einem Inhaltsverzeichnis zu versehen. Insgesamt enthält der abzugebende Teil die folgenden Elemente (eine Übersicht findet sich auch in der Anlage C):

¹⁴ Brandl, W.: Portfolio – Wandel in der Lernkultur und Lehrerbildung? In: Paderborner Schriften zur Ernährungs- und Verbraucherbildung, 05/2004. Verfügbar unter: http://www.evb-online.de/docs/05_2004-Portfolio.pdf (Stand: 28.12.2015).

■ Formales

- Titelblatt (u.a. Name Dozierende_r Begleitseminar)
- Inhaltsverzeichnis
- Kopie des Formblatts des Praktikumsnachweises mit Unterschrift der Schule
- Kurze Beschreibung der Schule und des Ablaufs des OSP
- Übersicht zum Ablauf der drei Wochen (Auflistung der bearbeiteten Pflicht- und Wahlaufgaben mit Datum)

■ Dokumentation der Pflichtaufgaben (siehe Kapitel 6)

- offene Beobachtung: Beobachtungsprotokoll bzw. dichte Beschreibung und Überlegungen angeleitet durch Fragen (Analyseperspektiven)
- kategoriengeleitete Beobachtung: Beobachtungsbogen und Überlegungen angeleitet durch Fragen (Analyseperspektiven)
- Leitfaden und Transkript (auszugsweise) des Interviews

■ Reflexionsaufgaben (siehe Anlage A auf Seite 20 und Anlage B auf Seite 21 in diesem Heft)

- Theoriegeleitete Reflexion von zwei dokumentierten Beobachtungssequenzen (4- 6 Seiten)
- Reflexiver Rückblick auf das Praktikum (ca. 2 Seiten)

8 Beratung

Für Rückfragen zur Organisation und zu den formalen Regeln im Orientierungspraktikum ist das „**Schulpraxisbüro**“ des **Zentrums für Schulpraktische Studien (ZfS)** der Pädagogischen Hochschule Freiburg zuständig.

Ihre Ansprechpersonen im „Schulpraxisbüro“

Annerose Schneider
Raum: KG 2, 219
annerose.schneider(@)ph-freiburg.de
Tel.: +49 761 682-283
Fax: +49 761 682-598

Eva Wystrach
Raum: KG 2, 218
wystrach(@)ph-freiburg.de
Tel.: +49 761 682-284
Fax: +49 761 682-598

Die Öffnungszeiten entnehmen Sie bitte der Website des ZfS:

<https://www.ph-freiburg.de/zfs>

Anlagen

A Reflexion von zwei ausgewählten Beobachtungssequenzen

Im Rahmen der Aufgabe zur „Reflexion von zwei ausgewählten Beobachtungssequenzen“ (siehe 2.4) sollten Sie die folgenden Analyseschritte berücksichtigen:

■ **Schritt 1: Auswahl und Beschreibung**

Beschreiben Sie eine Situation/Sequenz, die Ihnen unter pädagogischen Aspekten als bemerkenswert aufgefallen ist, Sie beschäftigt bzw. irritiert hat. Bitte achten Sie dabei darauf, dass Sie zwischen Beobachtung und Deutung unterscheiden.

■ **Schritt 2: Pädagogischer Fokus**

Erläutern und begründen Sie, welche pädagogisch relevanten Themen/Probleme/Fragestellungen in der geschilderten Beobachtung aus Ihrer Sicht von Bedeutung sind.

■ **Schritt 3: Eigene Überzeugungen**

Rekonstruieren Sie Ihr eigenes (unmittelbares) Denken und Bewerten zu dieser Situation. (Hinweis: Es kann hilfreich sein, wenn Sie Ihre spontanen Kommentare in der Situation schriftlich notieren oder auch zuvor mündlich einer Person schildern.)

■ **Schritt 4: Theoriebezug**

Greifen Sie ein Thema bzw. einen Aspekt heraus und stellen Sie Bezüge zu erziehungswissenschaftliche Theorien/Erklärungsansätze¹⁵ her. In diesem Zusammenhang können Sie unter Einbezug der Erklärungsansätze Denk- und Handlungsalternativen zur Situation aufzeigen. Alternativ können Sie auch aufzeigen, wie sich Ihr Denken und Beurteilen in Bezug auf die gewählten Erklärungsansätze erweitert hat bzw. erweitern kann.

■ **Schritt 5: Resümee**

Resümieren Sie Ihre Schlussfolgerungen aus den vier Punkten (bzw. den vorherigen Schritten) für Ihr eigenes Denken und Handeln sowie Ihre Interessen im weiteren Studium.

Für die Bearbeitung sind folgende Richtwerte zu beachten: Fließtext mit 2500 bis 3000 Wörtern (ca. 1250 je Bsp.), Arial: 10pt, Zeilenabstand: 1,5; ca. 4-6 Seiten.

Hinweis

Diese Reflexionsaufgaben können Sie auf der Webseite des Zentrums für Schulpraktische Studien (ZfS) in elektronischer Form herunterladen.

¹⁵ Sie können auf alle Themen der Vorlesungen (und die entsprechenden Literaturangaben) zurückgreifen, evtl. wird Ihnen auch im Begleitseminar OSP weitere Literatur zur Verfügung gestellt. Wenn Sie ein pädagogisches Thema, das für Sie relevant ist, für die beobachtete Situation benannt haben, stellen Sie diesbezüglich Aspekte erziehungswissenschaftlicher Theorien oder empirische Forschungsergebnisse dar. Dies kann z.B. Theorien zu Unterrichtsqualität, Didaktik/Lehr-Lernprozessen, Heterogenität, Peer-Forschung, Classroom Management, Leistungsbewertung im Unterricht oder Konzepte zu Erziehung, Bildung, Sozialisation umfassen.

B Reflexiver Rückblick auf das Praktikum

Zur Ausgestaltung eines „reflexiven Rückblicks auf das Praktikum“ sind die nachfolgenden Fragen zu beantworten:

Gesamteinschätzung:

1. Wie schätzen Sie das Praktikum im Kontext Ihres pädagogischen Professionalisierungsprozesses ein?

Blick auf den Lehrer_innenberuf:

2. Welche Aspekte des Lehrer_innenberufs, die Sie im Praktikum erfahren haben, sind Ihnen neu? Welche schätzen Sie als problematisch / schwierig ein? (Auf welche Erfahrungen beziehen Sie sich dabei?)
3. Was hat Ihnen Spaß gemacht? Warum?

Spezifischer Wissenszuwachs:

4. Welchen Erkenntniszuwachs gab es bei Ihnen? (z.B. bezüglich Lehrstile und Unterrichtsmethoden, Arbeit mit Schüler_innen in dieser Altersstufe, spezifische Merkmale der Schule, Fachwissen)

Weiterer Professionalisierungsprozess:

5. Welche Lernprojekte und Interessen können Sie für Ihren weiteren Professionalisierungsprozess (Studium, weitere Praktika) formulieren?

Berufswahlentscheidung:

6. Schildern Sie Ihre Motivationen für den Lehrer_innenberuf vor und nach dem Praktikum und ergänzen Sie unter Bezugnahme auf Erfahrungen im Praktikum. Inwiefern beeinflussen Erfahrungen im Praktikum Ihre Berufswahlentscheidung?

Sonstiges:

7. (Die betreuende Lehrkraft hat Zeit für Sie investiert: Gibt es Situationen/Anliegen/Aspekte Ihrer Entwicklung, die Sie der entsprechenden Person bei der Verabschiedung (wertschätzend) mitteilen möchten?)

Für die Bearbeitung der Aufgabe sind folgende Richtwerte zu beachten: Fließtext mit 1000 bis 1200 Wörtern, Arial: 10pt, Zeilenabstand: 1,5, ca. 2 Seiten.

Hinweis

Diese Reflexionsaufgaben können Sie auf der Webseite des Zentrums für Schulpraktische Studien (ZfS) in elektronischer Form herunterladen.

C Übersicht und Checkliste zu den Pflichtaufgaben

	Nr.	Zuordnung der Aufgabe	Vorgaben
<input type="checkbox"/>	2.1	Beobachten	
		Kategoriengeleitete Beobachtung	
<input type="checkbox"/>	2.1.1	Zentrale Tätigkeiten einer Lehrkraft beim Unterrichten	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Auswahl und Bearbeitung <u>einer</u> kategoriengeleiteten Beobachtung ▪ Ausfüllen eines Beobachtungsbogens ▪ Dokumentation der Reflexion zu Analyseperspektiven
<input type="checkbox"/>	2.1.2	Schule als räumlich und zeitlich strukturierte Lernumgebung	
		Offenes Beobachten	
<input type="checkbox"/>	2.1.3	Interaktionen zwischen Lehrpersonen und Schüler_innen im Klassenzimmer	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Auswahl und Bearbeitung <u>einer</u> offenen Beobachtung ▪ Anlegen eines Beobachtungsprotokolls ▪ Anfertigung einer dichten Beschreibung (ca. 3 Seiten) ▪ Dokumentation der Reflexion zu Analyseperspektiven
<input type="checkbox"/>	2.1.4	Interaktionen zwischen Schüler_innen in und außerhalb der Klasse	
<input type="checkbox"/>	2.1.5	Aktivitäten und Interaktionen einzelner Schüler_innen	
<input type="checkbox"/>	2.1.6	Alltag einer Lehrperson	
<input type="checkbox"/>	2.2	Angeleitet Unterrichtsteile übernehmen	
<input type="checkbox"/>	2.2.1	Durchführen von zentralen Tätigkeiten durch Übernahme von Unterrichtsteilen	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Dokumentation der Übernahme angeleiteter Unterrichtsteile und Begleitung von Lernaktivitäten
<input type="checkbox"/>	2.2.2	Begleitung von Lernaktivitäten einzelner Schüler_innen	
<input type="checkbox"/>	2.3	Interviewen	
<input type="checkbox"/>	2.3.1	Stundenplanung, -durchführung und -nachbereitung aus Sicht einer Lehrkraft	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Auswahl und Bearbeitung <u>einer</u> Interviewaufgabe ▪ Leitfaden und Transkript zu einem Interview
<input type="checkbox"/>	2.3.2	Herausforderungen des Lehrer_innenberufs aus Sicht einer Lehrkraft	
<input type="checkbox"/>	2.3.3	Schule aus Sicht von Schüler_innen	
<input type="checkbox"/>	2.3.4	Schulleitbild aus Sicht einer Lehrkraft oder der Schulleitung	
<input type="checkbox"/>	2.4	Reflektieren	
<input type="checkbox"/>	A	Reflexion von zwei ausgewählten Beobachtungssequenzen	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Analyse von <u>zwei</u> Beobachtungssequenzen (4-6 Seiten) ▪ Reflexiver Rückblick (ca. 2 Seiten)
<input type="checkbox"/>	B	Reflexiver Rückblick auf das Praktikum	

<input type="checkbox"/>	Portfolio
<input type="checkbox"/>	Formales
<input type="checkbox"/>	Titelblatt
<input type="checkbox"/>	Inhaltsverzeichnis
<input type="checkbox"/>	Kopie des Formblatts des Praktikumsnachweises mit Unterschrift der Schule
<input type="checkbox"/>	Kurze Beschreibung der Schule und des Ablaufs des OSP
<input type="checkbox"/>	Übersicht zum Ablauf der drei Wochen (Auflistung der bearbeiteten Pflicht- und Wahlaufgaben)
<input type="checkbox"/>	Dokumentation der Pflichtaufgaben (siehe Kapitel 6)
<input type="checkbox"/>	offene Beobachtung: Beobachtungsprotokoll bzw. dichte Beschreibung und Überlegungen angeleitet durch Fragen (Analyseperspektive)
<input type="checkbox"/>	kategoriengeleitete Beobachtung: Beobachtungsbogen und Überlegungen angeleitet durch Fragen (Analyseperspektiven)
<input type="checkbox"/>	Leitfaden und Transkript (auszugsweise) des Interviews
<input type="checkbox"/>	Reflexionsaufgaben (siehe Anlage A und B)
<input type="checkbox"/>	Theoriegeleitete Reflexion von zwei dokumentierten Beobachtungssequenzen (4-6 Seiten)
<input type="checkbox"/>	Reflexiver Rückblick auf das Praktikum (ca. 2 Seiten)